

<b>0</b>	<b>Mitmachen in der Demokratie</b>	
<b>1</b>	<b>Verfassungsorgane und politische Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. Das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung</b>	<b>11</b>
1.1	„Vorratsdatenspeicherung“ – politisches Problem = politische Entscheidung?	12
	<i>Methode: Der Politikzyklus – mit einem Modell politische Prozesse analysieren</i>	14
1.2	<b>Warum (k)eine Vorratsdatenspeicherung? – der politische Konflikt</b>	<b>16</b>
1.2.1	Die Auseinandersetzung im Bundestag – Welche Positionen vertraten die Fraktionen?	16
1.2.2	Welche Interessen versuchen Verbände durchzusetzen?	18
1.2.3	Einfluss von Initiativen und Bewegungen – Wie vertreten Bürger ihre Position?	21
1.3	<b>Wer fällt die Entscheidung über ein Gesetz (zur Vorratsdatenspeicherung)?</b>	<b>24</b>
1.3.1	Die Bundesregierung – das mächtigste Verfassungsorgan?	24
1.3.2	Wie entsteht ein Gesetz?	28
1.3.3	Die Bundestagsabgeordneten – Entscheidungsfreiheit oder Fraktionsdisziplin?	30
1.3.4	Der Bundestag – eine reine Abstimmungsinstitution für die Regierung?	33
1.3.5	Der Bundesrat – Können Bundesländer ihre Interessen noch sinnvoll einbringen?	36
1.3.6	Der Bundespräsident – zu machtlos, um Gesetze zu stoppen?	40
	<i>Methode: Sachverhalte, Thesen oder Problemstellungen kategorial bzw. kriteriengeleitet beurteilen (Urteilskompetenz)</i>	42
1.4	<b>Wie wird die „neue“ Vorratsdatenspeicherung umgesetzt und bewertet? . . . . .</b>	<b>46</b>
1.4.1	Welchen Einfluss hat das Bundesverfassungsgericht im politischen Entscheidungsprozess?	46
1.4.2	Beurteilung der „neuen“ Vorratsdatenspeicherung – in Gesellschaft und Rechtsprechung	49
	<i>Kompetenzen anwenden</i>	53
<b>2</b>	<b>Wie könn(t)en Bürger politisch partizipieren? . . . . .</b>	<b>55</b>
2.1	Partizipation. Wie nutzen Bürger ihre Beteiligungsmöglichkeiten?	56
	<i>Partizipationsformen analysieren und vergleichen</i>	58
2.2	<b>Schaffen politische Parteien genügend Partizipationschancen? . . . . .</b>	<b>60</b>
2.2.1	Welche Funktionen Parteien erfüllen (sollten).	60
2.2.2	Wofür stehen und warum entstehen (neue) Parteien?	62
2.2.3	Repräsentieren Parteien annähernd die Bevölkerung?	66
	<i>Methode: Karikaturanalyse</i>	68
2.2.4	Mitarbeiten und Mitentscheiden – ermöglichen Parteien das wirklich?	70
2.2.5	(Wie) Kann wieder mehr Bürgerbeteiligung durch Parteien geschaffen werden?	72
2.2.6	Europäische Parteien – machtvolle Repräsentanten der EU-Bürger?	74
2.3	<b>Ermöglichen Verbände oder Bewegungen gerechte Partizipationschancen? . . . . .</b>	<b>78</b>
2.3.1	Wie können Bürger und Unternehmen über Verbände Einfluss nehmen?	78
2.3.2	Warum überhaupt Interessenverbände?	81
2.3.3	Hat jeder Verband dieselben Durchsetzungschancen?	83
2.3.4	(Unter welchen Bedingungen) Ist Verbandseinfluss (in der Demokratie) nützlich und legitim?	86

<b>2.4</b>	<b>Bürgerinteressen an der Basis durchsetzen? Initiativen und soziale Bewegungen.</b>	<b>90</b>
2.4.1	Bürgerinitiativen – wirkungsvolle Alternative zu Parteien und Verbänden?	90
2.4.2	Fridays for Future“: Kommen soziale Bewegungen wieder?	94
<b>2.5</b>	<b>Demokratische Wahlen oder (zusätzlich) direktdemokratische Teilhabe?</b>	<b>98</b>
2.5.1	Wozu dienen Wahlen?	98
2.5.2	Wie wird in Deutschland gewählt? Grundlagen des Wahlsystems	100
2.5.3	Warum beteiligen sich Bürgerinnen (nicht) an Wahlen?	103
2.5.4	Direktdemokratische Rechte in Deutschland?	106
2.5.5	Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben EU-Bürger?	109
	<i>Kompetenzen anwenden</i>	115
<b>3</b>	<b>Medien heute – Kanäle zur politischen Partizipation und demokratischen Kontrolle?</b>	<b>117</b>
<b>3.1</b>	<b>(Wie) Machen Medien Politik? Politikvermittlung in der Mediengesellschaft.</b>	<b>118</b>
3.1.1	Informieren und mehr – welche Aufgaben hat die „Vierte Gewalt“?	118
	<i>Methoden: Kritische Analyse politischer Informationen im Internet.</i>	122
3.1.2	Wie wird Politik medial vermittelt? Formen und Akteure der politischen Kommunikation	124
3.1.3	Wer beherrscht wen? Das Verhältnis von Politik und Medien	127
<b>3.2</b>	<b>„Demokratie 2.0“ – Politische Partizipation und demokratische Kontrolle in einer gewandelten Medienlandschaft</b>	<b>132</b>
3.2.1	Pressefreiheit – notwendige Voraussetzung der Demokratie?	132
3.2.2	(Wozu) Brauchen wir den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?	134
3.2.3	(Wie) Erweitern sich Partizipationsspielräume durch das Internet?	137
3.2.4	Sowieso nur „Filterblasen“ oder: Ist echte Meinungsbildung mit digitalen Medien möglich?	142
	<i>Kompetenzen anwenden</i>	149
<b>4</b>	<b>Mit (reguliertem) Wettbewerb zu Wohlstand? Die Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft.</b>	<b>151</b>
<b>4.1</b>	<b>Freiheit, Sicherheit und Co: Wie soll die Wirtschaft geordnet sein?</b>	<b>152</b>
4.1.1	Ein Land in der Krise: Wie soll Ioniens Wirtschaft geordnet sein?	152
	<i>Methoden: Systematisch Vergleichen – am Beispiel Wirtschaftsordnungen</i>	160
<b>4.2</b>	<b>Die Soziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis</b>	<b>164</b>
4.2.1	Soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“? Prinzipien unserer Wirtschaftsordnung	164
4.2.2	Ist der Staat in der Sozialen Marktwirtschaft für die Bereitstellung einer digitalen Infrastruktur verantwortlich? Strukturpolitik in der Praxis	168
4.2.3	Wettbewerb schaffen oder regulieren? Ordnungspolitik in der Praxis	172
4.2.4	Mit Prozesspolitik aus der Konjunkturkrise?	176
<b>4.3</b>	<b>Die „Magie“ der Wirtschaftspolitik: Herausforderungen wirtschaftspolitischer Ziel(konflikt)e</b>	<b>182</b>
4.3.1	Welche Ziele soll deutsche Wirtschaftspolitik verfolgen?	182
4.3.2	„Die schwarze Null“ um jeden Preis? Herausforderungen für stattliche Wirtschaftspolitik unter der Lupe	184
	<i>Kompetenzen anwenden</i>	189

<b>5</b>	<b>„Wohlstand für alle“? Soziale Ungleichheiten in der Sozialen Marktwirtschaft</b>	<b>191</b>
5.1	<b>„Wohlstand für alle“? Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland</b>	<b>192</b>
5.1.1	Wie sind Einkommen in Deutschland verteilt?	192
5.1.2	Sind Einkommen und Vermögen in Deutschland gerecht verteilt?	194
	<i>Methode: Statistiken analysieren</i>	196
5.1.3	Wann sind Einkommen und Vermögen gerecht? Prinzipien sozialer Gerechtigkeit in der Diskussion	199
5.1.4	Welche Folgen hat soziale Ungleichheit?	201
<b>5.2</b>	<b>Gerechte(re) Vermögensverteilung durch eine höhere Erbschaftssteuer?</b>	<b>204</b>
5.2.1	Wie werden Erbschaften in Deutschland besteuert?	204
5.2.2	Höhere Erbschaftsteuer für mehr soziale Gerechtigkeit? <i>Kompetenzen anwenden</i>	206 209
<b>6</b>	<b>Wirtschaftswachstum, Lebensqualität und Umweltschutz – ein Konflikt?</b>	<b>211</b>
6.1	(Wie) Können Wirtschaftswachstum und Umweltschutz sinnvoll vereinbart werden?	212
6.1.1	Der globale Klimawandel – ein politisches Problem?	212
6.1.2	Ein neues Kohlekraftwerk für Stade? Ein umweltpolitischer Konflikt in Niedersachsen	214
6.1.3	(Warum) Versagt der Markt beim Umweltschutz?	218
<b>6.2</b>	<b>Wie kann umweltfreundliches Verhalten erzielt werden? Instrumente der Umweltpolitik.</b>	<b>222</b>
6.2.1	Umweltverbrauch verbieten oder besteuern? „Klassische“ Instrumente der Umweltpolitik im Vergleich	222
6.2.2	Mit Verschmutzungsrechten handeln? Marktförmige Instrumente der Umweltpolitik <i>Kompetenzen anwenden</i>	227 230
<b>Anhang</b>		
	Erläuterungen zu Operatoren	00
	Hinweise zur Bearbeitung von Aufgabenstellungen	00
	Musterklausur mit Erwartungshorizont	00
	Methodenglossar	00
	Register	00
	Bildnachweis	00



Über QR-Codes können in verschiedenen Kapiteln digitale Inhalte direkt angesteuert werden. Diese können außerdem über die Eingabe von Mediacodes im Suchfeld auf [www.ccbuchner.de](http://www.ccbuchner.de) aufgerufen werden.  
Beispiel: Unter 72066-00 finden Sie eine Übersicht zum Kerncurriculum.



Für die jährlich wechselnden Schwerpunktthemen des niedersächsischen Abiturs haben wir Zusatzmaterial hinterlegt. Dieses ist online abrufbar und explizit auf die Abiturvorbereitung zugeschnitten, z.B. in Form von längeren Texten mit Aufgaben, Material zu aktuellen Diskussionen u.v.m.

Mediencode: 72066-01